

FOLGEKOSTEN

Die inneren Werte zählen!

Die „inneren Werte“ der Software sind entscheidend für die Integration des CAFM-Systems in die IT-Landschaft und den zukünftigen Nutzen.



Einfache Erweiterbarkeit und Anpassung des Systems durch den Anwender sind entscheidend.

Gestylte Programmoberfläche, bunte Buttons, interessant klingende Funktions- und Modulbezeichnungen – doch nicht nur allein die Optik eines CAFM-Systems sollte den potenziellen Anwender überzeugen. Die „inneren Werte“ der Software sind entscheidend für die erfolgreiche Integration des CAFM-Systems in die bestehende IT-Landschaft und den zukünftigen Nutzen.

Mit CAD oder ohne?

Abhängig von den Anforderungen an das CAFM-System, stellt sich die Frage, ob eine grafisch orientierte oder rein listenbasierte Lösung gewünscht wird. Fällt die Wahl auf ein grafisches CAFM-System, sollte die Möglichkeit

des Imports von Plänen in gängigen CAD-Formaten wie DWG, DXF, HPGL standardmäßig integriert sein.

Zahlreiche Hersteller setzen hier das Verfahren ein, einen Link vom Datenbankeintrag zur CAD-Zeichnung zu erzeugen. Diese Methode birgt jedoch die Gefahr, dass der Objekt-Link bei Verlust der Zeichnung im Nirwana endet und die Verbindung in der Regel nicht wieder hergestellt werden kann (Dateninkonsistenz).

Die sichere Lösung ist hier, die bildliche, vektororientierte Darstellung des Objektes als Grafik-Objekt in der Datenbank abzulegen. Ist der Zugriff auf die Originalzeichnung nicht mehr möglich, bleibt das Objekt dennoch in seiner ursprünglichen grafischen Ausprägung erhalten und wird beim Aufbau der Grafik aus der Datenbank im CAD-System automatisch erzeugt.

Das Datenbanksystem ist der Kern des CAFM-Systems. Hier sollten Systeme, die „echte“ Datenbanken verwenden, eindeutig bevorzugt werden. Leistungsstarke Datenbanken garantieren die Datenkonsistenz, bieten integrierte Backup-Funktionalitäten, Roll-Back-Mechanismen und damit absolute Datensicherheit. Die Kosten für Datenbanklizenzen wie beispielsweise Oracle liegen bei ca. 250,00 Euro pro User und stellen auf Grund der enormen Leistungsfähigkeit eine minimale Investition innerhalb eines CAFM-Projektes dar. Als zusätzlichen Benefit bieten gängige Datenbanken die Möglichkeit des Zugriffs auf die Daten durch externe Anwendungen, wie beispielsweise Report-Tools. Damit können komplexe Berichte durch den Benutzer selbst erstellt und gestaltet werden.

Benutzerfreundlich und einfaches Customizing

Windows-konforme Oberflächen sind heute „State-of-the-Art“. Eine einheitliche Bedienung aller Wirklich benutzerfreundlich ist eine Software allerdings erst dann, wenn der Anwender schnell und mit wenigen Klicks zu den gewünschten Daten gelangt. Detailfunktionen wie Suche auf alle Tabellenfelder oder einfaches Erstellen von Auswertungen ohne SQL-Kenntnisse sind idealerweise standardmäßig integriert.

Jedes Unternehmen hat andere Anforderungen an „sein“ CAFM-System. Daher sollte besonderes Augenmerk auch auf die einfache und schnelle Anpassbarkeit und Erweiterung der Software gelegt werden. Funktionalitäten wie das Hinzufügen von benutzerspezifischen Tabellen und Datenfeldern in beliebiger Anzahl, Integration von externen Datenquellen oder das Einbinden von Anwendungen sollten selbstverständlich sein. Alle Systemanpassungen müssen durch den Anwender durchgeführt werden können und nicht zwingend Programmierkenntnisse voraussetzen.

Verfügt das CAFM-System über diese Merkmale, können Kosten für die Erstellung von Pflichtenheften zum Großteil eingespart werden, da das System mit den tatsächlichen Anforderungen des Anwenders wachsen kann. Durch den Austausch der Daten des CAFM-Systems mit Fremdanwendungen wie Gebäudeleittechnik, Energiemanagementsoftware, GIS (Geographische Informationssysteme) oder kaufmännischen Anwendungen lässt sich der Leistungsumfang der CAFM-

Software deutlich erweitern und redundante Datenhaltung vermeiden.

Da oft nur Schnittstellen zu gängigen Systemen vorhanden sind, lässt sich eine individuelle Schnittstellenanpassung meist nicht vermeiden. Hierbei ist unbedingt darauf zu achten, dass das Gesamt-CAFM-System inklusive der Individualprogrammierungen uneingeschränkt updatefähig bleibt um Folgekosten für erneute Anpassungen bei neuen Softwareversionen zu vermeiden.

Der erste optische Eindruck sollte nicht entscheidend sein

Um eine zukunftssichere Lösung zu erhalten, die mit dem Unternehmen wächst, sollten nicht der erste optische Eindruck oder der Softwarepreis entscheidend sein. Die Folgekosten sind ebenso zu berücksichtigen und sind oft erheblich höher als der Anschaffungspreis der Software.

Vielmehr sollte auf einfache Erweiterbarkeit und Anpassung des Systems durch den Anwender, Einsatz einer leistungsfähigen Datenbank und Kompatibilität mit Standardanwendungen (wie z. B. AutoCAD, Office-Anwendungen) Wert gelegt werden!

Autor	Portrait
	
<p>Wolfgang Schröder ist Gründer und geschäftsführender Gesellschafter der AT+C EDV GmbH, Oberursel, Hersteller des CAFM- und Kabelmanagementsystems AT+C FM.7/VM.7.</p>	

Qualität sichern

Softwarelösungen für Wartung und Instandhaltung: Stetige Datenverfügbarkeit und Kostentransparenz

Wartungs- und Instandhaltungsmaßnahmen sichern den langfristigen Werterhalt von Gebäuden und Anlagen. Die regelmäßige Wartung von Objekten sowie die Durchführung von Präventivmaßnahmen reduziert erheblich die Kosten, minimiert Ausfallzeiten, verlängert die Nutzungsdauer und trägt entscheidend zum störungsfreien Betrieb bei.

Zur Optimierung von Arbeitsprozessen und effizienten Einsatz aller Ressourcen ist die permanente Verfügbarkeit von Objekt- und Anlagendaten unentbehrlich. Die Nutzung einer leistungsfähigen Software für die Verwaltung und Planung von Instandhaltungsaufgaben liefert alle aktuellen und historischen Daten auf einen Klick und bietet dem Anwender optimale Unterstützung.

► Welche Funktionen sollte die Software bieten?

Neben der Möglichkeit zur umfangreichen Anlagendokumentation inklusive Dokumentenverwaltung, Adressbuch zur Hinterlegung von Kontaktdaten von Herstellern, Lieferanten und Wartungsfirmen, runden integrierte Funktionalitäten für Lagermanagement, Auftragsverwaltung und Kostenerfassung den Leistungsumfang einer Instandhaltungssoftware ab.

Die Erfassung geplanter Aktivitäten wie Reparaturen oder Umbaumaßnahmen und nichtplanbarer Tätigkeiten die aus Störmeldungen resultieren, sowie die Hinterlegung zyklischer Maßnahmen (auch zur Einhaltung gesetzlicher Vorschriften) nach individuell auszuwählenden Intervallen sollte einfach und schnell zu bewerkstelligen sein.

Aufträge an internes Personal oder externe Dienstleister sollten per Knopfdruck generiert werden können.

Lagermanagementfunktionalitäten zur Verwaltung von Artikeldaten, Bestellungen und Wareneingängen unterstützen den Anwender bei der Ersatzteilbeschaffung und –beveratung und ermöglichen einen detaillierten Überblick über Materialverbrauch und Kosten. Idealerweise bietet die Software zusätzlich die Möglichkeit, Leistungsverzeichnisse (Bibliotheken) inklusive aller benötigten Ersatz- und Verbrauchsmaterialien sowie Zeitbedarfe für einzelne Tätigkeiten zu hinterlegen.

Sinnvolle Add-On's wie beispielsweise die Verwaltung von Schadenscodes erleichtern die Schwachstellenanalyse und liefern wertvolle Informationen zur Planung von vorbeugenden Maßnahmen.

► Ohne Kostentransparenz keine Kosteneinsparung

Die exakte Erfassung aller angefallenen Kosten für verbrauchte Materialien, Dienstleistungen von Fremdfirmen oder interne Personalaufwendungen liefert einen genauen Überblick und kann als Grundlage für die Budgetierung dienen.

Nur durch eine permanente Kosten- bzw. Budgetüberwachung, Bündelung von Kompetenzen und bestmöglichem Personaleinsatz können Kosteneinsparungen unter Beibehaltung gleichbleibender Qualität in der Gebäude- und Anlageneinstandhaltung erreicht werden!